

PERSÖNLICHE ASSISTENZ

„Will Freizeit ohne Familie organisieren“

Die WAG Assistenzgenossenschaft kündigte eine Erhöhung der Selbstbehalte für Persönliche Assistenz an. Eine Waidhofner Kundin berichtet, was dieses Angebot für sie bedeutet und worauf sie durch steigende Kosten vielleicht verzichten müsste.

VON ULRICH MUSA-ROIS

WAIDHOFEN Persönliche Assistentinnen und Assistenten helfen Menschen mit Behinderungen im Alltag, im Beruf oder auch in der Freizeit. Für diese kann dieses Angebot oft ein entscheidender Beitrag zu einem selbstbestimmten Leben sein. Eine Organisation, die ganzheitliche Persönliche Assistenz in Niederösterreich anbietet, ist die WAG Assistenzgenossenschaft. Die Genossenschaft mit Sitz in Wien unterstützt Menschen mit Behinderungen in Wien, Niederösterreich und im Burgenland.

Im September teilte die WAG ihren Kundinnen und Kunden mit, dass ab Jänner 2026 die Selbstbehalte deutlich erhöht werden müssen. Hintergrund ist laut der Genossenschaft, dass die Förderung der Persönlichen Assistenz durch das Land NÖ die Kosten nicht mehr decken könne. Bei ihrer Einführung im Jahr 2003 betrug diese Förderung 22 Euro pro Stunde, was damals die Kosten noch komplett deckte. Zwischenzeitlich wurde der Betrag auf 20,50 Euro verringert und 2023 wieder auf 22 Euro angehoben. Nach den Teuerungen und der Inflation der letzten Jahre ergibt dies für Kundinnen und Kunden der WAG aktuell

einen Selbstbehalt von bis zu 11,10 Euro pro Stunde. Nun steht eine Erhöhung auf bis zu 16,80 Euro pro Stunde bevor. Die WAG habe bisher den Unterschied zum Selbstbehalt aus gemeinnütziger Verantwortung selbst getragen, könne dies nun aber nicht mehr stemmen.

„Im Jahr 2024 hat sich laut Kostenrechnung durch die unzureichende Förderung ein Minus von über 400.000 Euro in der Bilanz ergeben. Um kostendeckend zu arbeiten, müsste eine Stunde Persönliche Assistenz 38,80 Euro kosten“, meint Christoph Dirnbacher, geschäftsführender Vorstand der WAG.

Für Kundinnen und Kunden könnte dies nun einen empfindlichen Einschnitt in ihr Leben bedeuten, da ein Verlust der Persönlichen Assistenz oft auch einen Verlust von Selbstbestimmung bringen kann. Ein Wegfall von Kundinnen und Kunden könnte wiederum den Verlust des Arbeitsplatzes für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der WAG nach sich ziehen. Vorsorglich wurden 100 Personen beim AMS zur Kündigung angemeldet, gibt Dirnbacher an.

Eine Kundin der WAG ist die 31-jährige Waidhofnerin Brigitte Eichhorn. „Derzeit lebe ich bei meinen Eltern. Durch den Rollstuhl und andere Einschrän-



Die Waidhofnerin Brigitte Eichhorn spricht darüber, was Persönliche Assistenz für sie und ihre Familie bedeutet.

Foto: Eichhorn

kungen bin ich auf Hilfe angewiesen“, beschreibt sie ihre Situation. „Meine persönlichen Aktivitäten möchte ich aber immer mehr ohne meine Eltern organisieren und auch durchführen.“

Assistenz bringt Entlastung für Familien

Eichhorn nimmt Persönliche Assistenz für so unterschiedliche Aktivitäten wie Arztbesuche, Rollstuhlsport, Kochen, Körperpflege oder auch Konzert- und Theaterbesuche in Anspruch. Auch wenn sie bei ihren Eltern wohnt und diese viel mit ihr unternehmen, stellt dieses Angebot einen wichtigen Beitrag zu ihrer Selbstständigkeit dar.

„Freizeitassistenz ist wichtig für mein Selbstbewusstsein. Dadurch habe ich das Gefühl, meine Aktivitäten selbstständig zu bestimmen und zu schaffen“, erzählt sie. „Ich will unabhängig sein und meine Freizeit auch ohne meine Familie organisieren und bestimmen können. Meine Eltern sind auch berufstätig und haben andere Interessen, die nicht immer oder nicht mehr mit meinen übereinstimmen. Die Persönliche Assistenz in der Freizeit bedeutet eine große Entlastung für sie.“

Durch eine empfindliche Erhöhung des Selbstbehaltes bei der Persönlichen Assistenz könnten für Eichhorn manche Aktivitäten ganz wegfallen, andere müssten in der Familie organisiert werden. „Meine Eltern müssten wieder so wie früher

ständig für mich da sein und mir helfen, mein Leben zu meistern“, gibt sie an. „Das bedeutet für mich eine enorme Einschränkung meines selbstbestimmten Lebens und eine Bevormundung. Der Rollstuhl bestimmt schon mein Leben, es soll nicht noch weitere Einschränkungen geben.“

Erhöhung der Förderung wird evaluiert

Eichhorn ist es auch ein Anliegen darauf hinzuweisen, dass die Situation für Menschen ohne so viel familiäre Unterstützung oder in finanziellen Notlagen noch wesentlich gravierender sein könne. „Selbstbestimmung, Unabhängigkeit und Selbstständigkeit sollten nicht von Geld abhängig sein!“, meint sie.

Wie der geschäftsführende Vorstand der WAG berichtet, könnte sich nun aber eine Besserung abzeichnen. „Seitens der Landesregierung wurden Verbesserungen in Aussicht gestellt. Wir sind gespannt und hoffen auf eine Lösung im Sinne der Menschen mit Behinderungen“, erzählt Dirnbacher.

Auf Nachfrage bei der Abteilung Soziales und Generationenförderung der NÖ Landesregierung heißt es: „Aktuell arbeitet die Landesregierung intensiv an einer Änderung, wodurch die bisherige Zielgruppe für Leistungen der Persönlichen Assistenz deutlich erweitert wird. Auch eine Evaluierung der Erhöhung des Zuschusses steht im Raum.“